

**Starker Haar-
ausfall bei krebs-
betroffenen
Frauen führt meist
zu einer psychi-
schen Belastung.
Das Aussehen
verändert sich.
Make-up-Tricks
können da Wunder
wirken.**



Wer gut aussieht, fühlt sich besser

In der Schweiz erkranken jährlich 45 000 Menschen an Krebs. Nebst den schweren Nebenwirkungen einer Chemotherapie verändert sich auch das Aussehen drastisch. In einem Workshop lernen sechs betroffene Frauen mit den optischen Nebenwirkungen umzugehen – und ihr Gesicht auf eine andere Weise zu betrachten.

TEXT ALEXIA MOHANADAS

Neugierige und gespannte Frauengesichter füllen den hellen Raum im Erdgeschoss des Kantonsspitals Aarau AG. Vor den Fenstern stehen frühlinggrüne Bäume, und ein weit entfernter Rasenmäher kündigt leise den Sommer an.

Ab und zu hört man ein lautes Lachen, einen lustigen Spruch oder ein erstaun-

tes «Aha!». Kaum zu glauben, dass sechs der Frauen erst vor Kurzem erfahren mussten, dass sie an Krebs erkrankt sind. Die meisten von ihnen befinden sich noch in einer Chemotherapie oder haben diese kürzlich hinter sich gebracht.

Doch an diesen Kummer wollen sie in den nächsten zwei Stunden nicht den-

ken. Vielmehr mustern sie neugierig die pinkfarbenen Necessaires vor ihnen. Darin befinden sich Pflege- und Schminkprodukte, die die Frauen während des Workshops ausprobieren und später nach Hause nehmen dürfen.

Die Gespräche im Raum verstummen allmählich. Erwartungsvoll schauen die

Frauen nach vorne zu den Kursleiterinnen. Pia Suter (35) und Sandy Merlo (52) sind zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Stiftung «Look Good Feel Better», die seit 2005 schweizweit kostenlose Workshops für krebsbetroffene Frauen organisiert. «Unser Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Frauen zu stärken und ihnen Zeit für sich zu schenken», sagt Dunja Kern (52), Geschäftsführerin der Stiftung. Jedes Jahr besuchen Tausende Krebsbetroffene die Workshops online und an den Standorten schweizweit.

Behutsam legen die Frauen die Kopfbedeckungen und Perücken ab. «Oh nein», klingt es gleich von hinten. «Ich lasse sie lieber an, sonst habe ich beim Schminken überall Haarfetzen», sagt eine Teilnehmerin, die erklärt, dass sie gerade an starkem Haarausfall leidet. «Kein Problem, dann lassen Sie sie einfach an», beruhigt sie Pia Suter mit freundlicher Stimme. Die anderen fünf Frauen haben bereits keine Haare mehr auf dem Kopf.

Pia Suter legt den Frauen auch eine Pflege-Routine ans Herz. Besonders während einer Chemotherapie sei die Haut sehr empfindlich. Sie kann schmerzen, jucken und sich entzünden.

Schritt für Schritt

«Anfangs ist das Gesicht schmutzig», erklärt Pia Suter und fügt gleich an: «Ja, ich weiss, das klingt ein wenig grusig.» Und damit zaubert sie gleich ein Lächeln über die Gesichter der Teilnehmerinnen. Diesen Satz haben sie von der aufgestellten Kursleiterin wohl nicht erwartet. «Es ist wichtig, dass man das vom Alltag verschmutzte Gesicht gut reinigt, bevor man es schminkt», fährt sie fort.

Gemeinsam packen die Frauen die Produkte aus ihren Necessaires aus und starten mit der Pflege. Pia Suter und Sandy Merlo zeigen es vor, die Teilnehmerinnen machen es nach. «Puh, ich bin froh, dass ich meine Haare nicht mehr föhnen muss», lacht Nicole Schöpf, während sie ihren kahlen Kopfeincremt. Der Rest der Gruppe lacht mit.

Die 46-Jährige erhielt vor nicht langer Zeit die Diagnose Brustkrebs und hat bereits ein paar Chemobehandlungen hinter sich. Sich aus diesem Grund zurückziehen und Trübsal zu blasen, kommt für sie aber nicht infrage. «Wieso soll ich mich verstecken?», sagt sie. «Ich will ein

Vorbild sein und zeigen, dass man auch mit einer Glatze schön aussehen kann.» Auch sie erlebe schwere Momente, aber sie liebe das Leben und schaue zuversichtlich in die Zukunft.

Die ungeschminkte Wahrheit

«In der Regel reagieren die Betroffenen auf die Erkrankung mit Angst», sagt Martina Hergert (35), Krankenschwester auf der Onkologie im Spital Aarau. Nebenwirkungen der Chemotherapie würden oftmals die mentale Gesundheit verschlimmern.

Die Zellgifte der Therapie verhindern, dass Krebszellen wachsen und sich vermehren. Aber sie greifen auch andere schnell wachsende Zellen des Körpers an – etwa die für die Blutbildung nötigen Stammzellen des Knochenmarks oder die Schleimhaut- und Haarwurzelzellen. «Für viele Frauen ist der Verlust der

Haare das Schlimmste. Weil man dann richtig krank aussieht», sagt Hergert. Der kahle Kopf falle gleich auf, sodass die Frauen dann offen konfrontiert seien. Unter anderem um dieses kranke Aussehen und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu kaschieren, lernen die Frauen hier in Aarau hilfreiche Schminktipp.

Vorsichtig betrachten die Frauen ihr Gesicht im kleinen, runden Standspiegel vor ihnen. Die Blicke wandern immer wieder zu ihren noch wenig vorhandenen Wimpern und Augenbrauen. Mit ein wenig Mascara, Lidschatten, Kajal fallen bereits die ersten Komplimente. «Wow, du siehst so gut aus. Was die Augenbrauen ausmachen», sagt eine Teilnehmerin zu ihrer Sitznachbarin.

Bewundernd betrachten sich die Frauen gegenseitig. «Schönheit bedeutet für mich Freiheit», sagt Nicole Schöpf. ●

FOTOS DEBORA ELIYO/DIAMONDMENTS.CH



GUTER ZWECK

Ab dem 13. Juni erhalten Sie dieses Necessaire für **Fr. 32.90** bei **Import-Parfumerie schweizweit und online**. Darin befinden sich Produkte von verschiedenen Marken in attraktiven Reisegrössen. Der Erlös geht vollumfänglich an die **Stiftung «Look Good Feel Better»**.



Weitere Infos unter: www.impo.ch

